

## **Es gilt das gesprochene Wort!**

### **Theo Abenstein**

Vorsitzender der Bayerischen Arbeitsgemeinschaft Demokratischer Kreise e.V.

## **Das ist Heimat**

**Festvortrag beim Landfrauentag Pfaffenhofen 2018**

am 16. Februar 2018 in Vohburg

### **Anrede**

Dank für Einladung

Gruß an Ehrengäste

Das ist Heimat, so lautet das Jahresmotto, das die Landfrauen in Bayern in diesem Winter über ihre Bildungsarbeit gestellt haben.

Ein Thema, das bestens zum 70 jährigen Jubiläum der Landfrauen passt und das auch ein Bekenntnis zu Bayern im 100. Jahr des Bestehens des Freistaats darstellt.

### **Ein paar Worte zu meiner Person**

- ADK Vorsitzender
- Stadtrat in Pfaffenhofen bis 2014
- 23 Jahre Referatsleiter im BayStMELF
- davor 9 Jahre Agrarreferent der HSS

Mit dem BBV verbindet mich seit nahezu 40 Jahren eine erfolgreiche Zusammenarbeit in der Erwachsenenbildung, insbesondere mit den bayerischen Landfrauen. Allerdings ist der Schwerpunkt unserer Tätigkeiten auf Nordbayern, die Oberpfalz und Niederbayern konzentriert.

Umso mehr freue ich mich, heute in „meiner Heimat“ zu Ihnen sprechen zu können. Ich bedanke mich bei Dir, liebe Erna Stanglmayr, für die Einladung.

„**Das ist Heimat**“, diese Feststellung fordert zunächst eine Antwort auf die Frage „Was ist Heimat?“

### **Meine Damen und Herren**

Erinnern Sie sich an den 15. September 2013?

Richtig: Es war der Tag der Landtagswahl in Bayern, aber auch der Tag der Änderung der Bayerischen Verfassung:

**Art. 3** „Der Staat schützt die natürlichen Lebensgrundlagen und die kulturelle Überlieferung. Er fördert und sichert gleichwertige Lebensverhältnisse und Arbeitsbedingungen in ganz Bayern, in Stadt und Land“. Damit soll die Lebensqualität unserer Bayerischen Heimat aufrechterhalten werden.

und

**Art. 121**, der lautet jetzt:

„Staat und Gemeinden fördern den ehrenamtlichen Einsatz für das Gemeinwohl“.

Beide Verfassungsänderungen sind mit großer Mehrheit durchgegangen. Bayerns Bürger haben damit die besondere Bedeutung, die der ländliche Raum und die ein ehrenamtliches Engagement für unsere Gesellschaft haben, herausgestellt.

Beide Verfassungsänderungen berühren auch unser heutiges Thema. Was wäre die Gestaltung unserer Heimat, gäbe es nicht rd. 200 000 bayerische Landfrauen, die über Jahrzehnte in und mit ihren Familien, in ihren Betrieben und vielfach in ehrenamtlicher Funktion unser gesellschaftliches Zusammenleben bereichern.

- Ob als Betriebsleiterin, als Direktvermarkterin, als Erlebnisbäuerin, Hopfenbotschafterin, als Ernährungsfachfrau, im Ehrenamt in der Kirche, dem Kindergarten, der Schule, beim Dorffest und nicht zuletzt als Gemeinde- oder Kreisrätin sind Sie es, liebe Bäuerinnen, die den bäuerlichen Berufsstand so beispielhaft in der Gesellschaft repräsentieren und die mit Ideen und Tatkraft an der Entwicklung Ihres jeweiligen Heimatraumes mitwirken.

Die Herren BGM werden dieser Aussage sicher zustimmen.

***„Bayern ist ein modernes Land, ein Land mit Kultur und Tradition, mit vielgestaltigen Landschaften und unverwechselbarem Charakter. Wir können stolz sein auf die Entwicklung, die unser Land genommen hat. Einen wesentlichen Anteil daran hat die Landwirtschaft. Sie hat als Wirtschaftsfaktor, als Gestalter der Landschaft, als Träger von Kultur und Lebensart im ländlichen Raum stets einen wichtigen Beitrag zur Aufwärtsentwicklung unseres Landes und unsere Gesellschaft geleistet. Die Dörfer haben ihr Gesicht verändert aus früheren Bauerndörfern sind heute vielfach Wohnsiedlungen geworden für Bürger, die in der Stadt arbeiten.“***

***Die Bauern haben neue Nachbarn bekommen, denen es oft am Verständnis für die Landwirtschaft und deren Probleme mangelt. Aber immer noch hat das Leben im Dorf eine besondere menschliche Qualität. Die Überschaubarkeit der Lebensbereiche fördert das Zusammengehörigkeitsgefühl, erleichtert den Bewohnern die Teilnahme am gesellschaftlichen, sozialen und kulturellen Leben, gibt Geborgenheit und Heimat.“***

(StM Dr. Hans Eisenmann in seiner Haushaltsrede 1987, wenige Wochen vor seinem Tod)

Eisenmanns Worte sind gleichsam ein Vermächtnis über den Wert der Heimat und eine Aufforderung an die heute politisch Verantwortlichen, das Feuer für ihre Heimat zu bewahren. Nicht in einem falschen konservativen Bewusstsein die Asche zu erhalten, sondern die Glut des Feuers immer wieder zu beleben.

Zu Eisenmanns Lebzeiten konnte man den Heimatbegriff wieder unverfänglich verwenden, nachdem er in der unseeligen NS-Zeit für eine abscheuliche Blut- und Boden-Ideologie missbraucht worden war.

Kann einem Veranstalter wie der Landfrauenorganisation etwas besseres passieren, als dass ihr Veranstaltungsmotto zum Zeitpunkt der Veranstaltung von höchster Aktualität ist. Der Begriff Heimat ist gerade im politischen Deutschland wieder in aller Munde. Auslöser ist das Ergebnis der Koalitionsverhandlungen, das uns - so die neue Regierung zu Stande kommt - auch auf Bundesebe-

ne ein Heimatsministerium bescheren wird und einen Heimatminister Horst Seehofer?

Der Ministerpräsident war es auch, der im Vollzug der eingangs erwähnten Verfassungsänderung in Bayern als erstem Bundesland ein „Heimatministerium“ eingerichtet, von manchem Spötter schon damals als „Heimatmuseum“ belächelt.

Dabei ist die Aufgabenstellung für das Ministerium alles andere als rückwärtsgewandt. Bis zum Jahr 2020 wollen Landtag und Staatsregierung mit dem Bayernplan unser Land gleichwertig **entwickeln**.

Und eine vergleichbare Aufgabenstellung sieht der Koalitionsvertrag auch für das neue Ministerium vor.

Kaum war aber die aktuelle Berliner Entscheidung bekannt geworden, hagelte es schon erste Kritiken. So schrieb ein Berliner Autor: „Heimat ist kein politisch unschuldiger Begriff, daran ändert ein Ministerium nichts. Wir sollten das Wort dem rechten Rand überlassen“ (Daniel Schreiber, ZEIT online 10.02.18). Und er begründet seine These mit den weltweit sich abzeichnenden rechtspopulistischen politischen Strömungen von Trump über Erdogan bis hin zu Orban und der AFD.

Ich muss dieser negativen Einschätzung eines wahrscheinlich heimatlosen Großstadtmenschen ebenso ent-

schieden entgetreten wie manchen Äußerungen aus dem politischen Lager zu diesem Thema bei den gestrigen Auftritten zum Aschermittwoch.

Demgegenüber haben Vertreter der künftigen Koalitionsparteien, allen voran „Heimatminister“ Markus Söder ein deutliches Bekenntnis zum Heimatbegriff abgelegt.

Heimat, das ist kein verstaubtes Dornröschen Schloss, das ist ein zeitloser und damit auch zukunftsweisender Begriff.

Und wenn manche meinen, diesen Begriff aus dem politischen Leben streichen zu müssen weil er einmal politisch missbraucht wurde, dann kann ich nur sagen: Viele Begriffe sind irgendwann in ihre Geschichte missbraucht worden

Denken Sie nur an den Begriff Demokratie, den Diktatoren von rechts und links in der Geschichte immer wieder missbräuchlich genutzt haben. Keiner würde heute auf die Idee kommen, die Demokratie deshalb nur noch am linken Rand des politischen Spektrums ansiedeln zu wollen.

Heimat ist aber auch mehr als nur eine Raumkategorie. Natürlich leben wir in Bayern in herrlichen Landschaften, aber ebenso sind wir stolz auf unsere Traditionen auf unsere Kultur und auf unsere wirtschaftliche Stärke und auch das zählt für mich zum Heimatbegriff.

Es muss also noch andere Parameter geben, die das Heimatbewusstsein ausmachen.

In meinen Augen wird dieser Begriff Heimat getragen von dem Wunsch der Menschen in einer zunehmend unübersichtlicheren Welt

- einen Ort, einen Raum der Sicherheit der Geborgenheit zu haben,
- einen gesellschaftlichen Zusammenhalt, wo wir unsere Persönlichkeit entwickeln können,
- wo wir verwurzelt sind und wo wir Lebensorientierung erhalten,
- wo unsere Seele einen Anker hat, wie es Markus Söder gestern ausdrückte.

Und das bietet uns zuallererst die Familie und dann die Nachbarschaft, die Dorfgemeinschaft, in der wir aufgewachsen sind und die uns geformt hat.

Lassen Sie mich das an einem persönlichen Beispiel verdeutlichen:

Zwei meiner Kinder und meine zwei Schwiegerkinder arbeiten in internationalen Konzernen. Sie leben in der Globalisierung. Sie reisen durch die Welt für Ihr Unternehmen aber sie kehren immer wieder zurück in den Kreis der Familie, zu den Freunden aus der gemeinsamen Schul- und Jugendzeit.

Und wenn sie dann mit ihren Kindern bei Oma und Opa sind und Oma Rindsruoladen macht und als österreichi-

sche Bauerntochter uns alle mit einem herrlichen Kaiserschmarrn verwöhnt, dann ist das für uns gelebte und geliebte Heimat.

Wo allerdings familiäre und nachbarschaftliche Bindungen bröckeln, sind die menschenprägenden Tugenden Glaube, Disziplin, Fleiß, Hilfsbereitschaft, Brauchtum und Heimatverbundenheit ein wichtiges Wertesystem im ländlichen Raum. Um diese zu erhalten, sind die Landfrauen mehr denn je in der Verantwortung.

Ich habe gesagt, dass Heimat ein zeitloser Begriff ist. Was aber nicht bedeutet, dass er einen statisch feststehenden Inhalt hat.

Heimat unterliegt Rahmenbedingungen, die sich verändern.

- Sei es durch Naturprozesse - denken Sie an den Klimawandel der unsere Landschaften verändert,
- denken Sie an landwirtschaftliche Entwicklungen, wo neue Bewirtschaftungsformen das Land verändern,
- denken Sie an gesellschaftliche Entwicklungen, wie Demografie und Migration, die unsere sozialen Strukturen neu gestalten.

## **Heimat in seiner heutigen Bedeutung**

Warum stellen wir den allseits eine Renaissance des Heimatbegriffes fest, die sich in zahlreichen kulturellen und medialen Erscheinungen widerspiegelt? Zeitschriften wie „Landlust“ haben seit Jahren hohe Leserzahlen, in den Fernsehprogrammen häufen sich die Heimatkrimis und Serien wie der Bergdoktor oder „dahom ist dahom“, erzielen höchste Quoten. Und warum finden wir inzwischen in nahezu allen Supermärkten die Regionaltheken, nach dem Leitsatz „aus der Region-für die Region“?

Die Wissenschaft hat dafür zumindest zwei Erklärungsmuster:

- Heimatkundler sagen, die Besinnung auf Heimat sei dann besonders stark, wenn ein Stück Heimat verlorengegangen ist oder in Gefahr gerät, verloren zu gehen
- Soziologen sagen, die Zuwendung zur Heimat sei eine Reaktion auf eine Entwicklung, die wir als Globalisierung bezeichnen und in deren Folge sich immer mehr Menschen nicht mehr zurecht finden, sich abgehängt fühlen.

Ich tendiere mehr zur zweiten These, wenngleich auch die erste Interpretation zutrifft, denkt man an die Aktion: **BETONFLUT EINDÄMMEN**, damit Bayern Heimat bleibt, das Volksbegehren gegen Flächenfrass.

**Das ist Heimat**

Lassen Sie mich kurz, darauf eingehen, wie sich gesellschaftliche Veränderungen auch auf unser Zusammenleben und damit auf unsere Heimat auswirken.

Sie, Liebe Landfrauen wollen in ihrem Betrieb, als Partnerin und als Mutter und Hausfrau erfolgreich sein und das auch bleiben.

**Erfolgreich** zu sein setzt voraus, nach vorne zu schauen und kommende Herausforderungen voll Energie und Optimismus anzunehmen.

Sie wissen doch:

- **Es gibt Menschen, die sorgen dafür, dass etwas geschieht.**
- **Es gibt Menschen, die sehen, dass etwas geschieht.**
- **Und es gibt Menschen, die wundern sich, dass etwas geschehen ist.**

Ich meine, Sie als bäuerliche Unternehmerinnen gehören in großer Mehrheit zur Gruppe der Menschen, die dafür sorgen, dass etwas geschieht. Dass sich unser Land ökonomisch, ökologisch und sozial vernünftig weiterentwickelt.

**Egoisten**

Diese Bereitschaft zur Solidarität, zur Zusammenarbeit und zum gesellschaftlichen Engagement finden wir nicht überall in unserer Gesellschaft so.

Viel zu viele in unserem Land halten egoistisch an ihren sog. Besitzständen fest und erwarten von der Politik, dass die sich ausschließlich um ihre Belange kümmert und diesen Zustand sichert. Passiert das nicht, verfallen sie in Resignation, weil sie Veränderungen scheuen und selbst nicht in der Lage sind, mit der Zeit zu gehen.

Oder noch schlimmer, sie wenden sich ab von unserer demokratischen Gesellschaftsordnung und stellen unser freiheitliches System in Frage. Stichwort Europa!  
„Der Niedergang beginnt, wenn wir fragen, was wird uns noch passieren, statt mutig zu sagen, wie begenügen wir den neuen Aufgabenstellungen.“

**Erfolgreich** sein zu wollen, ist deshalb eine ständige **Herausforderung für jeden selbst**, sich mit seinem Lebensumfeld, den politischen, wirtschaftlichen sozialen und kulturellen Entwicklungen in der Welt, im Land und der eigenen Region auseinander zu setzen.

Denn, wie heißt es doch: „**Wer nicht handelt, wird behandelt!**“ Handeln können setzt aber Wissen um die Dinge voraus.

Aber es braucht noch mehr!

Der Erfolg hat drei Voraussetzungen: **Wissen, Können und Wollen.**

Damit sind wir schon bei den Kriterien, die Sie für Ihre persönliche und unternehmerische Erfolgsentwicklung beachten müssen.

**Wissen** kann man erwerben,

**Können** kann man einüben,

**Wollen** muss man aber selbst

Das große Engagement, mit dem viele Bauern und Landfrauen heute Fortbildungsmaßnahmen besuchen, ist Ausdruck dafür, dass Bayerns Bauernstand sich der betrieblichen Herausforderung mit Selbstbewusstsein und Aufgeschlossenheit stellt. Ihr Selbstbild, meine Damen, und das unterstütze ich sehr, ist immer mehr das einer modernen landwirtschaftlichen Unternehmerin.

Berufliche Qualifikation ist das eine. Aber sind wir auch auf gesellschaftliche Veränderungen vorbereitet?

Es ist ein großer Kritikpunkt in der Diskussion um die Regierungsbildung, dass die politischen Parteien keine Antworten auf die drängenden Zukunftsfragen hätten.

Zukunftsfragen wie Digitalisierung, Klimawandel, Zuwanderung und wirtschaftliche Ausrichtung in Europa.

Das darf aber nicht davon ablenken, dass jeder für seine Zukunftsentwicklung eigenverantwortlich den richtigen Weg suchen muss.

Neue Ideen und Erkenntnisse aufzunehmen und zu überdenken, kann nicht heißen, alte und bewährte Wege zu verlassen. Neues wächst auf bekanntem und vertrautem Boden besonders gut.

Die Anforderungen an Landwirte und Bäuerinnen sind in den letzten Jahren stetig gestiegen. Bäuerin und Bauer zu sein, sind Berufe mit hohen Ansprüchen an die Aus- und Weiterbildung. Heute ist Betriebsmanagement in einem umfassenden Sinne und ein gewandtes Verhandeln und Auftreten im Marktgeschehen erforderlich, um den Erfolg zu sichern.

### ***Wissen ist Macht***

Wir leben in einer Informationsgesellschaft. Per Internet stehen heute viele neue Ideen, Innovationen, Forschungsergebnisse, Gesetze oder andere Neuigkeiten weltweit jedem Interessierten innerhalb von Minuten zur Verfügung. Wissen ist zwar nicht immer Macht. Aber wer sich über sein Gebiet immer auf dem Laufenden hält, hat einen Vorsprung vor der Konkurrenz. Gerade Unternehmerinnen sollten daher darauf achten, über ihr Fachgebiet stets aktuell informiert zu sein.

Dazu zählt auch, sein Wissen um die **gesellschaftlichen** Entwicklungen auf dem Laufenden zu halten. **Im Zeitalter der Globalisierung reicht es nicht aus nur bis zum eigenen Tellerrand zu schauen!**

Deshalb müssen wir uns immer wieder mit den nachhaltigen Entwicklungen in unserer Gesellschaft befassen.

Und am Anfang steht immer die Frage nach dem bäuerlichen Selbstverständnis, welchen Stellenwert hat die Landwirtschaft, haben landwirtschaftliche Dienstleistungen für die Gesellschaft.

Und hier sind sie alle gefordert. Niemand kann das Bild der Bauern in der Gesellschaft besser prägen als die Bäuerinnen und Bauern selber, die unmittelbar in der örtlichen, dörflichen Gesellschaft eingebunden sind.

### ***Alleine groß - gemeinsam stark***

Vom ehemaligen US-Präsidenten Abraham Lincoln stammt der Satz:

„Man kann Menschen nicht auf Dauer helfen, indem man für sie tut, was sie für sich selbst tun können und sollten“.

Es liegt also zuallererst an Ihnen, was Sie aus Ihrem Betrieb machen. Der Staat, das Land, die Politik schafft bestenfalls Rahmenbedingungen. Nutzen müssen Sie die Angebote selber.

Seien Sie deshalb egoistisch im positiven Sinn. Pflegen Sie vor allem Ihre Talente, stärken Sie Ihre fachliche und so-

ziale Kompetenz und Ihre handwerklichen und kreativen Fähigkeiten. Achten und respektieren Sie im familiären wie im beruflichen Leben aber auch ihre Partner, Kunden und Berufskollegen/innen.

Respekt und Anerkennung sind Voraussetzungen für jede erfolgreiche Kooperation und Zusammenarbeit.

Und Kooperation wird in Zukunft in der Landwirtschaft noch wichtiger werden.

Zur sozialen Kompetenz einer Unternehmerin gehören gute Kommunikationseigenschaften, die Fähigkeit auf Partner einzugehen und sie zu verstehen, Offenheit und Wertschätzung der anderen Person gegenüber.

Die **demographische Entwicklung** befindet sich in einem dramatischen Wandel. Sie ist dadurch gekennzeichnet, dass die Weltbevölkerung wächst, wandert und altert und dass insbesondere in Ländern wie Deutschland der Anteil junger Menschen rapide abnimmt. Jeder dieser Aspekte ist bedeutsam, wohl am wichtigsten aber ist das Älterwerden der Menschen, weil es gravierende Folgen für unsere Sozialsysteme hat. Die deutsche Bevölkerung ist nach den Japaner die zweitälteste der Welt mit einem Durchschnittsalter von fast 47 Jahren.

In wenigen Jahren wird die Mehrheit der Wählerschaften in den hochentwickelten Industrieländern über 65 Jahre alt sein. In der Zeitspanne von nur einer Generation werden wir in Europa Gesellschaften sehen, in denen die Äl-

teren zahlenmäßig dominieren. Das wird die Ansprüche an die Politik deutlich verändern.

Was das an gesellschaftlichen, psychologischen, politischen und wirtschaftlichen Konsequenzen hat, können sich viele heute noch gar nicht vorstellen.

### **Bayern stabil**

Wir wissen aus zahllosen Untersuchungen:

*„Die Menschen in Bayern fühlen sich sehr wohl.“*

Das, liebe Landfrauen, ist mit das in weiten Teilen auch das Verdienst unserer Landwirtschaft, Ihr Verdienst!

Wie sagte doch Minister Eisenmann:

Mit ihrer Arbeit legen Bayerns Bauern seit Generationen den Grundstein dafür, dass wir in Bayern eine attraktive Kulturlandschaft und einen ebensolchen Lebensraum vorfinden.

Das ist das Ergebnis von **handelnden** Menschen. Von Frauen und Männern, die etwas verändern wollen, die etwas bewegen wollen.

Wenn Sie, liebe Bäuerinnen, ihren Arbeitsalltag anschauen, dann wissen Sie: Sie gehören zu den Frauen in unserem Lande, die viel arbeiten, die große Verantwortung tragen, die aber auch etwas bewegen!

Erst beim Vergleich mit anderen Berufen wird Ihnen so richtig deutlich, dass Sie einen ausgesprochen vielseitigen, aber auch sehr anspruchsvollen Beruf haben.

Er reicht von der Führung des Haushaltes, der Erziehung der Kinder und der Pflege von Altenteilern über betriebliche Mitarbeit und Buchführung bis hin zum Aufbau neuer Tätigkeitsfelder im land- und hauswirtschaftlichen Bereich.

Kurz gesagt: Die Bäuerin ist und bleibt „**das Herz des Unternehmens Bauernhof**“.

Deshalb meine abschließende Empfehlung:

**Haushalten Sie mit Ihren persönlichen Ressourcen!**

Sich selbst zu managen heißt auch, seine persönlichen Kräfte und Energien richtig einschätzen und damit haushalten zu können. Menschen haben unterschiedliche Konstitutionen und Kräftepotenziale. Aber jeder hat seine Grenzen.

Erfolgreiche Frauen zeichnen sich aus durch eine überdurchschnittliche kreative Lebensauffassung, geistiges Wachstum, wache Augen und ein ständiges Hinzulernen.

Aber wenn Sie ständig überlastet, genervt und gestresst oder ausgebrannt sind, werden Sie Ihre Aufgaben nicht mehr zufriedenstellend wahrnehmen können.

Forschungen zum Burn-out-Syndrom haben gezeigt, dass die Menschen am meisten vom Burn-out bedroht sind, die den Sinn ihres Lebens ausschließlich an den Erfolg ihrer Arbeit koppeln. Daran scheitern auch viele Beziehungen, leider auch in der Landwirtschaft.

Fragen Sie nicht „was soll ich noch alles machen“ sondern „von was kann ich mich trennen“. Loslassen-können ist eine der ganz wesentlichen Eigenschaften für den Erfolg.

Wenn im Berufsleben mal etwas nicht so läuft wie geplant, kommt zu der Krise in der Arbeit auch die Krise im Privatleben hinzu.

Sie sollten sich daher neben Ihrer Arbeit auch ausreichend Zeit für private Interessen nehmen. Das gilt vor allem für Ihre partnerschaftliche Beziehung. Harmonie, Verständnis und Vertrauen zum Partner sind der notwendige Humus auf dem der Erfolg wächst und gedeiht.

Ich begrüße es sehr, dass viele von Ihnen die **Energie und die Zeit** finden, **sich in Ehrenämtern, in der Kommunalpolitik und in Vereinen zu engagieren.**

Dadurch leisten Sie Großartiges für die Gemeinschaft und für unser Gemeinwesen - weit über Ihren persönlichen Lebensbereich hinaus. Ohne dieses ehrenamtliche Engagement wäre unser Land sehr arm!

Natürlich bedeutet Engagement ein Mehr an Verantwortung. Und natürlich geht mit mehr Verantwortung nicht nur mehr Befriedigung, sondern auch mehr Belastung einher. Sie sind aber Vorbilder dafür, dass man diese Belastung gerne trägt, weil sie einen Gewinn an Lebenserfahrung und Lebenserfüllung bringt.

Diese **soziale Kompetenz kommt Ihnen in Familie und Beruf wieder zu Gute.**

Keiner kann uns sagen, wie die Welt von morgen aussieht, was sie uns bringt. Sicher ist nur der Wandel.

*„Die Zukunft hat viele Namen.*

*Für die Schwächeren ist Sie das Unerreichbare.*

*Für die Furchtsamen ist sie das Unbekannte.*

*Für die Mutigen ist sie die Chance.“*

Sie, liebe Landfrauen, so hoffe ich, gehören zu den Mutigen – ergreifen Sie die Chancen, die uns die Zukunft eröffnet!

## **Schluß**

Als Eltern, Erzieher, als Meisterin oder ehrenamtliche Funktionsträger haben wir die großartige Chance, unseren Mitmenschen und gerade jungen Menschen Vorbild sein und Orientierung geben zu können.

Verlassen wir uns nicht nur auf die Großen in diesem Land, wenn es um die erfolgreiche Gestaltung unserer Zukunft

geht. Auch von vielen "kleinen" Menschen sind an vielen „kleinen“ Orten viele „kleine“ Schritte möglich. Und wenn wir nicht in Kümmernis versinken und auch nicht mit Wut im Bauch und Tränen in den Augen den Blick nach vorne trüben, wenn ein Hindernis auf unserem Weg liegt, werden wir unseren Weg erfolgreich gehen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen neben Ideen und Tatkraft auch Gottes Segen für Familie, Haus und Hof und bei Ihren Unternehmungen den verdienten Erfolg, auch im Einsatz für unsere Heimat.